

TOGETHER

Gemeinsam gegen Leukämie | SBSC

N°01
2019

Domenique – das Leben im Zentrum

NEUE THERAPIEN

Die Bedeutung von CAR-T-Zellen [SEITE 6](#)

WENN ES SO WEIT IST

Sandra und Robin während ihrer
Blutstammzellspende [SEITE 8](#)

DAS ENGAGEMENT GEHT WEITER

Weshalb sich Spender zu einer Tagung treffen
[SEITE 9](#)



Ein Ziel, viele Wege

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unser Ziel bleibt sich seit Jahren gleich: Wir wollen Patientinnen und Patienten Zugang zur bestmöglichen Spende verschaffen. Wie wir das erreichen, ändert sich je nach medizinischen Erkenntnissen, die in unsere Arbeit einfließen. Nach wie vor braucht es jedoch an erster Stelle Menschen wie Sie, die sich registrieren.

Ist der entscheidende Schritt mit einer Registrierung einmal getan, kann Ihre Geduld auf eine harte Probe gestellt werden. Ob es jemals zu einer Spende kommt, ist ungewiss. Vielfach besteht jedoch der Wunsch, Patientinnen und Patienten sofort zu helfen. Was können Sie tun?

Als passionierter Läufer denke ich an die Charity-Läufe, die wiederum in diesem Frühling zugunsten der Blutstammzellspende stattfinden. Egal ob langsam oder schnell, mitmachen kann jede und jeder ganz nach den persönlichen Möglichkeiten. Selten ist eindrücklicher

spürbar, wie viel Energie zusammenkommt, wenn sich unterschiedliche Menschen für ein gemeinsames Ziel einsetzen.

Oder, ganz einfach und in diesem Moment nahelegend: Zeigen Sie «Together» Ihrer Familie, Ihren Nachbarn, bevor Sie es zum Altpapier legen. Sprechen Sie über die Blutstammzellspende, im Freundeskreis, bei der Arbeit, mit Kollegen. Sie wissen bestens, worum es geht – teilen Sie dieses Wissen mit anderen und unterstützen Sie uns so als Botschafterin oder Botschafter der Blutstammzellspende.

Mit bestem Dank

Dr. Bernhard Wegmüller
Direktor Blutspende SRK Schweiz

Mehr Informationen

- Botschafter sein – QR-Code zum Scannen > S. 7
- Alle Informationen zu den Charity-Läufen > S. 12

Aus dem Jahresbericht 2018

- 129472 Personen waren Ende 2018 in der Schweiz als Blutstammzellspenderinnen und -spender registriert. Das sind 12820 mehr als im Vorjahr.
- 144 Schweizer Patientinnen und Patienten erhielten Transplantationen mit unverwandten Spendern.
- 1 236 500 Franken kamen durch Fundraising zusammen. Davon stammten 841 600 Franken von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen sowie 394 900 Franken von institutionellen Geldgebern wie Stiftungen.



Möchten Sie mehr erfahren? Der digitale Jahresbericht 2018 ist ab 10. Mai 2019 verfügbar.

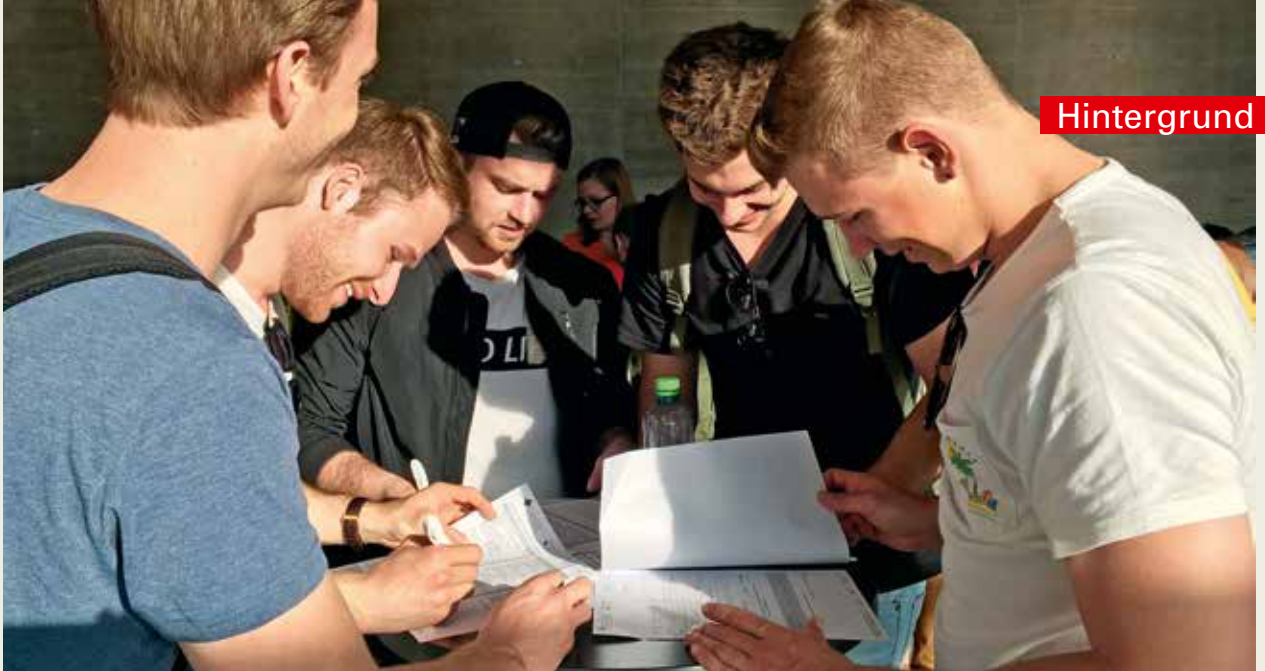
jahresbericht2018.blutspende.ch

UNSER TITELBILD

Domenique, 20, nach Chemotherapien und erfolgreicher Transplantation von Blutstammzellen. Für «Together» liess sie sich erstmals mit kurzen Haaren fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Blutspende SRK Schweiz, Bern. **Texte:** Blutspende SRK Schweiz, Bern. **Gestaltung:** Agentur 01, Bern. **Bilder:** Blutspende SRK Schweiz, Privatpersonen. **Übersetzungen:** Andrea Meyer, Lausanne (Französisch); Daniela Robotti, Bern (Italienisch). **Druck:** Ast & Fischer AG, Wabern.



Studenten der Universität Freiburg registrieren sich an einem Aktionstag als Blutstammzellspender.

Die passende Spende – auch in Zukunft

Blutstammzellspender aus der Schweiz sind begehrt. 2018 kam es zu 61 Entnahmen für unverwandte Empfänger – so viele wie nie zuvor. Besonders gefragt: junge männliche Spender.

Basel, Genf und Zürich: In einem dieser drei Entnahmezentren spendeten 2018 im Durchschnitt jede Woche eine bis zwei Personen ihre Blutstammzellen einem unbekanntem Menschen. Von den insgesamt 61 Blutstammzellspenden waren acht für Patientinnen und Patienten in der Schweiz bestimmt und 53 für erkrankte Menschen im Ausland. Für die grosse Mehrheit der 144 Schweizer Patienten wurde eine passende unverwandte Blutstammzellspenderin oder ein passender Spender im Ausland gefunden. Trotz des weltweiten Engagements von sehr vielen Menschen: 25 bis 30 Prozent der Patientinnen und Patienten, für die nach einem unverwandten Spender gesucht wird, finden nach wie vor keine passende Blutstammzellspende.

Junge sind gefragt

Jede einzelne Registrierung erhöht die Chancen von Patienten auf Heilung. Heutzutage liegen überdies genauere Erkenntnisse vor, welche Spende für sie am erfolgversprechendsten ist. Medizinische Studien der letzten Jahre zeigen beispielsweise, dass Patientinnen und Patienten grössere Überlebenschancen haben, wenn sie Blutstammzellen von jüngeren Personen erhalten. Denn mit zunehmendem Alter des Spenders steigt das Risiko für eine oft lebensgefährliche Immunreaktion beim Empfänger, eine sogenannte Graft-versus-Host-Erkrankung.

Neuer Akzent bei Registrierung

Blutspende SRK Schweiz berücksichtigt diese Erkenntnisse in Zukunft bei der Registrierung neuer Blutstammzellspender. Per Frühjahr 2020 wird die aktuelle Altersobergrenze zum Zeitpunkt einer Registrierung von 55 Jahren auf 40 Jahre hinabgesetzt. Damit soll der Anteil von unter 40-Jährigen im Register auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Heute liegt er bei etwa 59 Prozent. Zugleich sollen vermehrt junge Männer zu einer Registrierung motiviert werden. Sie sind zurzeit mit 36 Prozent im Schweizer Register untervertreten. Wünschenswert ist ein mindestens ausgeglichenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern. Bei Frauen bilden sich nach einer Schwangerschaft bzw. einer Geburt spezifische Antikörper. Deren Spenden können bei geschwächten, immunsupprimierten Patienten zu unerwünschten Reaktionen führen.

Diese Akzentverschiebung bei neuen Registrierungen wird dazu beitragen, Patientinnen und Patienten auch weiterhin die bestmögliche Spende zur Verfügung zu stellen.

Wer kann sich registrieren?

Ab Frühjahr 2020 kann man sich im Alter von 18 bis 40 Jahren registrieren. Bisher war das bis 55 Jahre möglich. Der Verbleib im Register dauert nach wie vor bis zum 60. Geburtstag. Ebenso bleiben die weiteren Kriterien für eine Registrierung dieselben.

Das Leben ins Zentrum stellen – trotz Leukämie

Domenique erhielt mit 19 Jahren die Diagnose akute lymphatische Leukämie. Nach Chemotherapie und einer Blutstammzelltransplantation geht es ihr heute wieder gut. Eine Geschichte über Verzweiflung, Mut und die Kraft, sich voll dem Leben hinzugeben.

Domenique fühlte sich kerngesund, als sie sich im November 2017 während einer Mittagspause spontan zu einer Blutuntersuchung entschloss. Als angehende MPA (medizinische Praxisassistentin) war dies nichts Aussergewöhnliches: ein kleiner Fingerpieks, etwas Blut in eine Ampulle und rein damit in die Maschine. Das Resultat war nicht normal: «Statt zwischen 4000 und 10 000 weissen Blutkörperchen hatte ich deren 32 000 im Blut», erzählt uns Domenique in ihrem Zuhause in Ullisbach bei Wattwil im Toggenburg. «Ich dachte zuerst, das Gerät spinnt.» Doch so war es nicht. Für Domenique war klar: «Das ist etwas Deftiges.»

«Ich war immer gesund»

Akute lymphatische Leukämie. So lautete die Diagnose, die sie zwei Tage später im Kantonsspital St. Gallen erhielt. «Ich fühlte mich in diesem Moment komplett leer», schildert die junge Frau. «Ich war immer gesund und bin ein sehr lebensfroher Mensch, war immer unterwegs. Es war eine brutale Diagnose.»

Auch für ihre Familie brach eine Welt zusammen. Die Mutter, ebenfalls MPA, hatte eine leise Ahnung, was als Weg auf sie alle zukommen könnte. Vater, Zwillingschwester, Bruder, Grosseltern, Arbeitgeber, Freundinnen und Kollegen: Sie alle waren fassungslos. Dann begann eine Zeit, die jetzt Vergangenheit ist. Eine Zeit mit vier Chemotherapiezyklen, einer Bestrahlung und einer Blutstammzelltransplantation. Eine Zeit, in der nur etwas im Zentrum stand: das Leben.



Enge Bande: Domenique mit ihrer Mutter Barbara (links) und ihrer Zw...

Hinaus in die Welt – im Rollstuhl

«Wir waren schon immer eine extrem zusammengeschweisste Familie, meine Mutter und ich haben ein sehr enges Verhältnis.» Das ist sichtbar und spürbar: Da fliegen Worte hin und her, eine beginnt den Satz, die andere beendet ihn, manchmal reicht ein Blick und beide fangen an zu lachen. «Ohne meine Mutter hätte ich dies alles nicht durchgestanden», sagt Domenique. Und ihre Mutter Barbara fügt hinzu: «Wir haben uns nichts erspart und alles zugemutet, auch die Verzweiflung, auch das Nicht-mehr-weiter-Wissen.»

«Die Vorstellung, die Haare büschelweise zu verlieren, war der Horror.»

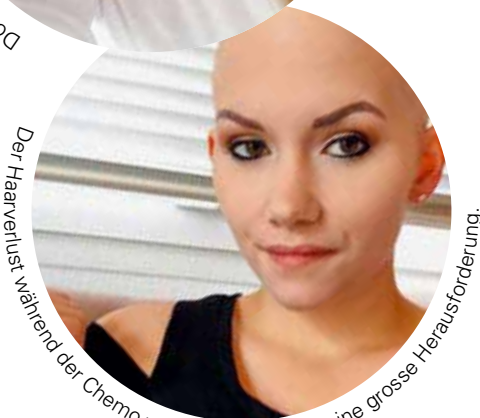
Und dennoch gab es im entscheidenden Moment immer einen Kick, eine Kraft, die plötzlich wieder da war, einen Schub. Kaum ging es Domenique etwas besser, packte die Mutter sie: «Komm, wir schminken uns, ziehen uns schön an, gehen aus.» Mit Erlaubnis der Ärzte wurde dann auch einmal ein Glas Prosecco getrunken. Oder als ihr während einer Chemo die Beine versagten: Die Mutter organisierte einen Rollstuhl, so ging es ins Dorf, hinaus in die Welt.



Illingsschwester Samantha (rechts).



Domenique vor der Diagnose: eine junge Frau, lebensfroh und immer unterwegs.



Der Haarverlust während der Chemo war für Dominique eine grosse Herausforderung.

Wichtige Äusserlichkeiten

Das Erste, was Dominique vor den langen Behandlungen wissen wollte: Werden die Haare ausgehen? «Meine Haare waren mir immer extrem wichtig, sie waren mir heilig.» Nun wusste sie, sie würden ausfallen. «Die Vorstellung, die Haare büschelweise zu verlieren, war der Horror.» Auch hier half die Mutter. Zuerst gab es einen Kurzhaarschnitt, einige Zeit später schlossen sich die beiden ins Bad ein und die Mutter rasierte der Tochter den Kopf. Hier erinnert sich die Mutter: «Wie sie alles gemeistert hat! So mutig, so zupackend.»

Auch die grösste Herausforderung – die Blutstammzelltransplantation mit vierwöchigem Aufenthalt im Isolierzimmer – überstand Dominique mithilfe ihrer Familie und ihrer Freunde. «Ich feierte in dieser Zeit meinen 20. Geburtstag. Die Vorstellung, ihn eingesperrt und alleine zu verbringen, war schrecklich.» Und auch hier hatte die Mutter die zündende Idee, um ihre Tochter mitten im Leben feiern zu lassen. Sie organisierte 300 Videosequenzen von ganz vielen Menschen, schnitt sie zu einem Film zusammen und brachte diesen ins Spital. «Es war das schönste Geburtstagsgeschenk meines Lebens», sagt die Tochter.

Der Zukunft blickt Dominique freudig entgegen: Ihre Haare wachsen wieder, sie hat einen Freund und im Sommer schliesst sie mit einjähriger «Verspätung» die Lehre zu ihrem Traumberuf ab. Auch ihr Blut wird sie in Mittagspausen wieder routinemässig kontrollieren.



Die Haare wachsen nach! Dominique mit einem der beiden Familienhunde.

Neue Therapien

Die Fortschritte in der Medizin sind rasant. Auch für Leukämiepatienten gibt es neue vielversprechende Zelltherapien, so die Behandlung mit CAR-T-Zellen.

Im vergangenen Jahr erhielt die erste CAR-T-Therapie die Marktzulassung in der Schweiz. Dabei handelt es sich um eine Zelltherapie, die zurzeit wenigen Leukämiepatienten mit genau definierten speziellen Diagnosen vorbehalten ist. CAR-T steht für Chimeric Antigen Receptor T Cell.

Bei der CAR-T-Therapie werden dem Patienten im Vorfeld eigene Abwehrzellen entnommen und anschliessend im Labor gentechnologisch verändert. Die modifizierten Abwehrzellen sind mit einem speziell designten Rezeptor auf der Zelloberfläche ausgestattet, der es ihnen ermöglicht, Krebszellen aufzustöbern und deren Beseitigung in Gang zu setzen.

Licht und Schatten

So potent diese neue Methode ist, so stark können auch die Nebenwirkungen der Behandlung sein. Insbesondere stellt die körpereigene Ausschüttung von immunmodulierenden Stoffen, die während der Bekämpfung der Krebszellen gebildet werden, eine neuartige Herausforderung für die medizinischen Fachpersonen dar. Überdies sind die Behandlungskosten ein kontrovers diskutiertes Thema. Eine CAR-T-Behandlung kostet mehrere hunderttausend Schweizer Franken.

Einschätzung eines Experten



PD Dr. med. Urs Schanz befasst sich intensiv mit den neuen Therapien. Er ist leitender Arzt Hämatologie am Universitätsspital Zürich mit dem Spezialgebiet Blutstammzelltransplantation, Leukämie und Transfusionsmedizin und zugleich Verwaltungsrat von Blutspende SRK Schweiz AG.

Herr Schanz, bei welchen Diagnosen werden CAR-T-Zellen genau eingesetzt?

Urs Schanz: Die neue Technik, die den Immuntherapien zugehörig ist, bedeutet momentan für einige wenige jüngere erwachsene und kindliche Leukämiepatienten mit einer sogenannten B-lymphoblastischen Leukämie einen wesentlichen Fortschritt. Für sie wird eine Heilung in



einem Krankheitsstadium noch möglich, das bis vor Kurzem als unheilbar gegolten hat. Daneben kann die Behandlung mit CAR-T-Zellen ebenfalls eine therapeutische Chance bei hochmalignen B-Zell-Lymphomen sein, die nicht auf eine klassische Chemotherapie ansprechen.

Wie sieht es bei anderen akuten Leukämien aus?

Die akuten myeloischen Leukämien treten bei Erwachsenen häufig auf. Leider sind sie jedoch mit dieser Therapie noch nicht behandelbar. Erste Studien laufen beim multiplen Myelom.

Heisst das, dass es auch in Zukunft Transplantationen mit unverwandten Spendern geben wird?

Aus heutiger Sicht wird die Bedeutung der Transplantation von Blutstammzellen von unverwandten Spendern nicht reduziert. Nur wenige Patientinnen und Patienten werden dank den CAR-T-Zellen keine Transplantation benötigen, einige werden sogar erst mithilfe der CAR-T-Zellen zu einer Transplantation kommen. Entsprechend brauchen wir weiterhin viele, vorwiegend junge und männliche Spender.

Ein Diskussionspunkt sind die Kosten neuer Zelltherapien.

Derzeit sind die Kosten von momentan mehreren hunderttausend Franken astronomisch. Ich sehe keinen offensichtlichen Grund, weshalb sie so hoch sein sollen. In diesem Zusammenhang stellt sich die übliche Frage, was ein Menschenleben kosten darf. Niemand wagt darauf eine Antwort zu geben, ich selbst auch nicht. Aber unsere Gesellschaft muss sich die Frage stellen, ob sie sich solche teuren Therapien überhaupt noch leisten kann.

Wir suchen neue Spender – helfen Sie mit, sie zu finden!

Blutstammzellspenderinnen und -spender wissen, wie eine Registrierung abläuft und dass sie Leben retten kann. Und so bitten wir Sie um Mithilfe: Erzählen Sie Ihren Söhnen, Neffen, Freunden und Kolleginnen davon. Wenn das zu einer Registrierung führt – umso schöner. Denn für sehr viele Patientinnen und Patienten ist eine Blutstammzelltransplantation nach wie vor die einzige Chance auf Heilung.

Die Information, wie man sich als Blutstammzellspenderin oder Blutstammzellspender registrieren kann, lässt sich ganz einfach teilen und verbreiten:

- 1.** Fotografieren oder scannen Sie mit Ihrem Handy den QR-Code auf dieser Seite.
- 2.** Sie erhalten einen Link, der auf eine Webseite von Blutspende SRK Schweiz führt.
- 3.** Diesen Link können Sie nun per WhatsApp, SMS oder Mail versenden. Oder Sie teilen ihn auf Ihren Social-Media-Kanälen.

Ihre Kontakte finden über den Link wichtige Informationen zur Blutstammzellspende sowie zum Onlineformular, mit dem man sich unkompliziert registrieren kann.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe, das Schweizer Register für Blutstammzellspender bekannter zu machen und neue Registrierte zu gewinnen. Sie wissen: Je mehr Menschen registriert sind, desto grösser die Chance, Personen mit Leukämie oder einer anderen lebensbedrohlichen Blutkrankheit helfen zu können.

Ganz einfach: QR-Code scannen oder fotografieren und Link an Ihre Kontakte senden.



Wenn es so weit ist

Sandra Studhalter und Robin Ehlers konnten zwei Jahre nach ihrer Registrierung spenden. Wir durften sie begleiten.



Sandra lässt sich von ihrem Freund zur Spende begleiten.

«Helfen zu können, gibt mir ein Glücksgefühl.»

Sandra Studhalter, 30, Anwältin, Altdorf

«Ich registrierte mich 2016 aufgrund eines Spendenaufrufs. Im Juni 2018 habe ich den Anruf erhalten, dass ich als Spenderin infrage komme. Ich hatte zwiespältige Gefühle. Ich überlegte mir schon, was alles passieren kann und wie die Nebenwirkungen sein könnten. Aber ich freute mich auch, zu helfen. Es folgte eine Voruntersuchung in Luzern im Juli, schliesslich war erst im November klar, dass ich spenden kann. Natürlich machte ich mir Gedanken über die Spende und wie ich auf die Vorbereitungen reagieren würde. Ich musste mir zwei Mal pro Tag – insgesamt neun Mal – Wachstumsfaktoren spritzen. Das ging erstaunlich gut, auch wenn ich mich nicht gerade auf diese Morgen- und Abendtermine freute.

Die Spende fand an einem Montag statt. Die Nacht davor schlief ich nicht so gut. Ich verspürte grosse Müdigkeit, hatte keinen grossen Appetit. Ich war aufgeregt, mich beschäftigte der Gedanke an den Patienten. Ich würde gerne wissen, wer diese Person ist, und ich hoffe natürlich sehr, dass ich mit meiner Spende jemandem das Leben retten kann. Helfen zu können, gibt mir ein Glücksgefühl. Worte können nicht ausdrücken, was ich empfinde. Im Nachhinein ist alles easy und für mich ist ganz klar: Die Strapazen haben sich gelohnt.»

«Stell dir vor, du wirst krank...»

Robin Ehlers, 21, Zaunmonteur, Spiez

«... dann wärst du froh, dir könnte geholfen werden. Ich bin Robin, 21 Jahre alt. Ich habe mich vor zwei Jahren als Blutstammzellspender registriert, weil es für mich ein kleiner Aufwand ist, auf diese Weise jemandem helfen zu können. Meine Schwester ist auch registriert. Durch sie habe ich mich informiert und fand, ich bin ein gesunder Mensch, wieso nicht? Jeder ist in einer solchen Situation froh, wenn sich jemand zur Verfügung stellt.

Bei meiner Registrierung war mir klar, dass ich jederzeit zum Spenden bereit wäre, falls meine Blutstammzellen infrage kommen. Ich wusste auch, dass die Chance, ausgewählt zu werden, klein ist. Von dem her habe ich mich zwar registriert, aber nicht wirklich damit gerechnet, je zu spenden. Ich war bei der Arbeit, als ich den Anruf bekam. Das überraschte mich im ersten Moment. Meine Blutstammzellen passten also zu einem kranken Menschen! Mein erster Gedanke war klar: Ich spende und kann damit jemandem helfen. Der Person, die meine Blutstammzellen bekommt, wünsche ich, dass sie wieder gesund wird.»



Robin: jederzeit zur Spende bereit.



Daniela Angelillis, Mario Pesciallo, Giliane Hadorn und Marcel Meier (von links nach rechts) geniessen das Zusammensein und den Austausch im Donor Advisory Board.

«Uns verbindet etwas ganz Besonderes.»

Wer seine Blutstammzellen gespendet hat, wird ab dem ersten Jahr nach der Spende ins Donor Advisory Board eingeladen. Was motiviert Spendende, in diesem Gremium mitzuwirken?

Im Donor Advisory Board (DAB) tauschen sich medizinische, ethische und juristische Fachleute mit Spenderinnen und Spendern aus. Letztere sind jene Experten, die auf besondere Weise zur Weiterentwicklung des Schweizer Registers für Blutstammzellspender beitragen. Wir waren an der diesjährigen Tagung dabei und wollten von vier Menschen wissen, warum sie sich nach ihrer Blutstammzellspende weiter engagieren.

Mario Pesciallo, 57, Faido, Gemeindearbeiter. Hat 1998 gespendet, Knochenmarkspende.

«Ich weiss, dass ich nochmals spenden könnte. Nochmals mitzuhelfen, ein Leben zu retten, macht mich glücklich. Seit ich gespendet habe, mache ich im DAB mit. Die Themen interessieren mich, man lernt Neues dazu. Die Möglichkeiten der Medizin entwickeln sich, und damit auch die Möglichkeiten, zu spenden. Es ist doch ganz klar: Wer spenden kann, MUSS es tun. Ich mache sofort mit. Helfen macht mich ganz einfach glücklich.»

Daniela Angelillis, 48, Basel, Biomedizinische Analytikerin HF, hat im Jahr 2000 periphere Blutstammzellen gespendet.

«Es ist so wichtig, die Leute zu sensibilisieren und zu informieren, um weitere potenzielle Spender zu finden. Ich möchte zeigen, dass die Blutstammzellspende eigentlich eine kleine Sache ist. Natürlich bin ich aus beruflichen Gründen auch am Thema interessiert, ich spreche in meinem Freundes- und Bekanntenkreis darüber. Ich habe auch schon Vorträge gehalten und wäre bereit, nochmals zu spenden. Seit ich 18 bin, bin ich auch Blutspenderin, das ist eine Herzensangelegenheit.»

Marcel Meier, 33, Eglisau, Pflegefachmann, hat im Jahr 2015 periphere Blutstammzellen und Knochenmark gespendet.

«Wegen der Anonymität wissen wir ja nicht, wer unsere Spende erhält. Das ist für mich ein Grund, mich weiter zu engagieren, das Thema lässt mich nicht los. Ich weiss nicht, ob ich nochmals spenden kann, deshalb mache ich im DAB mit. Wichtig ist mir einfach, mich zu engagieren. Ich finde es interessant, andere Spenderinnen und Spender kennenzulernen, es gibt ja sonst keine Möglichkeiten, sich zu treffen. Gerade wegen der Anonymität ist das Bedürfnis nach Persönlichem da. Die Fachinputs sind sehr interessant.»

Giliane Hadorn, 26, Sonvilier BE, medizinische Sekretärin, im Jahr 2015 periphere Blutstammzellen gespendet.

«Es ist wichtig, das Register noch bekannter zu machen und Menschen zu motivieren, sich zu registrieren. Man macht es für jemanden Unbekannten und bleibt selber für den Patienten oder die Patientin auch unbekannt. Im DAB bin ich seit Anfang mit dabei. Hier erfahre ich, was die Medizin im Bereich der Stammzellenforschung für Fortschritte macht, welche Fragen sich stellen, auch ethisch und juristisch. Alle, die hier sind, verbindet etwas ganz Besonderes. Es geht familiär und warmherzig zu und her. Alle haben gespendet, um zu helfen. Und nicht, um irgendeine Gegenleistung zu erhalten. Diese Einstellung gefällt mir.»

WIE GEHT ES ISABEL?

LIEBES BLUT, ALLES GUTE ZUM 2. GEBURTSTAG

« Am 16. Februar 2019 jährte sich meine Stammzelltransplantation zum zweiten Mal. Pünktlich dazu kamen auch meine Ergebnisse aus Freiburg, von der letzten Untersuchung, der Zwei-Jahres-Untersuchung. Und ratet, was drinstand? Alle Werte im Normbereich! Als mein Papa mich am Samstag anrief, sass ich gerade in Vilnius mit meinen Freundinnen bei einem ausgiebigen Frühstück und habe meinen ‚Blutgeburtstag‘, wie ich ihn nenne, gefeiert. In Vilnius erfülle ich mir im Moment meinen Traum: Medizinstudium! »

Mehr über Isabel und andere Patientinnen und Patienten nach ihrer Blutstammzelltransplantation lesen Sie auf unserer Website: www.sbsc.ch/patienten



25 Jahre WMDA

Die World Marrow Donor Association (WMDA) setzt sich zum Ziel, die Blutstammzellspende für Patientinnen und Patienten weltweit zu verbessern. Sie wurde 1994 gegründet, um die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Die WMDA strebt eine weltweite Harmonisierung von Standards auf hohem Niveau an, damit die komplexe Suche nach einer passenden Spende für Patienten effizient und für Spenderinnen und Spender sicher abläuft.

Seit März 2018 ist Blutspende SRK Schweiz akkreditiertes Mitglied der WMDA, deren strenge Auflagen sie lückenlos erfüllt. Seit Anfang 2019 hat Oliver Kürsteiner, Leiter Swiss Blood Stem Cells, Einsitz im Board der WMDA und übt das Amt des Treasurer aus.

UMGEZOGEN?

Die Gewebemerkmale passen – jetzt heisst es den möglichen Spender schnell erreichen.

Doch haben wir Ihre aktuelle Adresse?

Teilen Sie uns Ihre neue Anschrift bitte jeweils mit: per E-Mail an donorcenter@sbsc.ch oder per Anruf an Telefon 031 380 81 81.

Danke!



Zusammen sind wir stark: Gemeinsam Spenden sammeln schenkt Hoffnung und macht Freude.

Spenden sammeln – leicht gemacht

Ob runder Geburtstag, Stadtlauf oder Taufe: Auf unserer neuen Plattform www.inspire-now.ch können engagierte Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine eine eigene Sammelaktion starten und ihre Freunde und Bekannten zu einer Geldspende einladen.

Man muss nicht immer in die eigenen Taschen greifen, um das Schweizer Register für Blutstammzellspender mit einer Geldspende zu unterstützen. Vermehrt entscheiden sich Menschen dazu, an einem besonderen Anlass wie Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläum bei ihren Gästen Geldspenden zu sammeln. «Wir spüren dieses Bedürfnis», erzählt Alain Bocchetti, zuständiger Projektleiter für «Inspire Now» bei Blutspende SRK Schweiz. «Viele Menschen sind bereit, an einem besonderen Anlass auf Geschenke zu verzichten.» Mit dem neuen Angebot werde das Spendensammeln noch leichter und attraktiver, sagt Bocchetti: «Mit wenigen Klicks kann online eine eigene Sammelaktion gestartet und über einen Link oder die sozialen Medien im Familien- und Freundeskreis geteilt werden.»

Mit sportlichem Einsatz Solidarität zeigen

Auch Sportbegeisterten bietet die Plattform Möglichkeiten: Egal ob sie an einem Stadtlauf teilnehmen, für einen Marathon trainieren oder als Bergsteigerin einen besonderen Gipfel besteigen: Freunde und Familie können daran teilhaben, indem sie die sportliche Leistung mit einer Geldspende unter-

stützen. «Es ist kein Anlass zu ausgefallen und keine Spendensumme zu klein, um dazu beizutragen, dass Menschen mit Leukämie Hoffnung auf ein neues Leben bekommen», erläutert Alain Bocchetti den Solidaritätsgedanken hinter der Plattform. Sämtliche Spendengelder werden dazu eingesetzt, das Register für Blutstammzellspender weiter auszubauen. So können alle ihren persönlichen Charity-Event kreieren – der richtige Anlass dazu findet sich bestimmt.

MACHEN SIE MIT!

Stellen Sie Ihre eigene Sammelaktion online: www.inspire-now.ch
Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihrer Spendenidee. Ihre Kontaktperson:
Alain Bocchetti, T 031 380 81 27,
fundraising@sbsc.ch

Darum haben wir uns engagiert

«Wir durften die Blutstammzellspende anlässlich einer Führung durch das Transplantationszentrum Basel näher kennenlernen.



Wir waren tief beeindruckt.

Der Entscheid, die Blutstammzellspende zu begünstigen, ist uns leichtgefallen.»

Rudolf und Regina Vogt (Oberdiessbach) haben anlässlich ihres 60. Geburtstages auf Geschenke verzichtet und Spenden gesammelt.

«Gesundheit schätzt man erst, wenn man sie verloren hat.

Die Geschichte eines 15-jährigen Jungen in unserer Community hat uns wachgerüttelt.

Deshalb engagieren wir uns mit einer kleinen Geste – gemeinsam können wir Grosses bewirken.»



Rosmarie und Mathias Schmid (Goldingen) sammelten das Münz einer normalen Woche und spendeten es. Sie wollen mit dieser Aktion andere dazu inspirieren, es ihnen gleichzutun.



«Wir haben in der nahen Verwandtschaft sowie im Bekanntenkreis Personen an Leukämie verloren. Deshalb war es uns ein Anliegen, unseren besonderen Tag mit einer guten Tat zu verbinden.»

Das Ehepaar Heussi-Wenger (Weesen) sammelte anlässlich seiner Hochzeit Spenden.

Unsere nächsten Aktionen – sind Sie dabei?

21. September

TAG DER TAT

Am Tag der Tat vom Samstag, 21. September, dem internationalen World Marrow Donor Day, engagieren sich Menschen auf der ganzen Welt für die Blutstammzellspende und informieren die Bevölkerung. In der Schweiz können Sie einen Informationsstand organisieren oder an einer WhatsApp-Aktion teilnehmen.

Vor Ort: mit einem Informationsstand

Nehmen Sie sich zwei bis drei Stunden Zeit und machen Sie zusammen mit Freunden oder Vereinskollegen an einem frei wählbaren Standort die Bevölkerung auf die Blutstammzellspende aufmerksam. Wir stellen Ihnen dafür kostenlos Informationsmaterial wie Flyer, Plakate und Give-aways zur Verfügung.

Mehr Informationen und Anmeldung bis 6. September:
www.gemeinsam-gegen-leukaemie.ch

Persönlich: WhatsApp-Aktion

Motivieren Sie mit einer WhatsApp-Aktion Ihre Freunde, sich online als Blutstammzellspender zu registrieren. Sie erhalten dazu von uns am Tag der Tat per WhatsApp ein kurzes Video mit Informationen zur Blutstammzellspende. Fügen Sie das Video anschliessend Ihrem WhatsApp-Status hinzu oder leiten Sie es als Nachricht Ihren Freunden weiter.

Läufe gegen Leukämie
4. + 18. Mai

Tag der Tat
21. September



4. und 18. Mai

LÄUFE GEGEN LEUKÄMIE

Der Studierendenverein Marrow organisiert auch dieses Jahr zwei Läufe gegen Leukämie. Alle können mitmachen: Hobbyjogger, Athletinnen, Laufgruppen, Sportmuffel, Spaziergängerinnen, Rollstuhlfahrende, Personen mit Handicap, Familien mit Kinderwagen! Ob rennend oder gehend: Alle drehen so viele Runden, wie sie mögen.

- Samstag, 4. Mai:
Bern, Leichtathletikanlage Wankdorf
- Samstag, 18. Mai:
Basel, Leichtathletikstadion St. Jakob

Um 14 Uhr starten alle Teilnehmenden. Der Lauf endet nach einer Stunde. Für gute Stimmung und Verpflegung vor Ort ist gesorgt.

Anmeldung und mehr Informationen:
www.lauf-gegen-leukaemie.ch

An den Läufen 2018 kamen über 62 000 CHF zusammen, die für den Ausbau des Schweizer Registers für Blutstammzellspender eingesetzt werden.

